

Die Ignoranten : "Und was geht Sie das an bitte?"

Autor(en): **Zemp, Claudio / Balmer, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953305>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Und was geht Sie das an bitte?»

CLAUDIO ZEMP

Man sucht solche Momente ja nicht bewusst. Aber manche aufrechte Bürger treten immer wieder in Fettnäpfe des Abfallwesens. Scherereien sind unausweichlich.

Ignoranten sind ja nicht nur nach strengem Proporz durch mindestens zwei ständige Mitglieder in der Landesregierung vertreten. Nein, man findet sie auch in allen Regionen der Schweiz. Ein Anruf beim Bundesamt für Statistik genügt. Die gläsernen Bürger werden dort sauber sortiert und nach Geschlecht, Kanton, Partei und religiöser Gesinnung verortet. Seit kürzlich auch ein Ausweisungspapier für Sans-Papiers eingeführt wurde, ist die letzte Datenlücke gestopft und auch der letzte Ignorant erfasst. Zum Glück! Soll da noch ein dahergelaufener armer Teufel meinen, er könne seinen Pass einfach ins Meer werfen auf der Flucht.

Im Wallis

So spaziert man, von reinem Kulturdurst angezogen, durch das Reich des unvergesslichen Königs Pascal I. Erinnern Sie sich an den letzten echten Liberalen, der grandios an der Reform des Rentenwesens scheiterte? Das Wochenende im Wallis ist nicht etwa ein Vorwand, um als Abfallnazi die welschen Schlendriane zu kontrollieren. Nein, man gönnt dem Russen einen grosszügigen Umgang mit Sauberkeit und Ordnung. Töricht wäre es, dem sympathischen Schlendrian die Nachlässigkeit übel zu nehmen, wenn man selber nur etwas freie Luft atmen möchte. Zudem lag daheim am Morgen ein voller Abfallsack vor der Türschwelle, wahrscheinlich wieder ein Streich eines bösen Nachbarn – oder ist so was sonst zu deuten? Pragmatisch habe ich ihn auf dem Weg zum



Tram entsorgt. Wir wollen keinen Aufstand machen. Später also sitzt man entspannt in der Sonne von Martigny, die Parkbank ist noch gebührenfrei. Dazu gesellt sich ein kleines Fläschchen Rotwein aus dem Denner. Man stellt fest, dass es im Welschen nicht so anders ist als zu Hause. Ja, es liegt auch hier unachtsam Hingeworfenes herum. Littering betrifft alle Sprachregionen. Aber absolut zufällig befindet sich neben der Ruhebänk in der Sonne ein Abfalleimer der neuesten Generation. Offenbar ein lokales Modell, jede Kommune hat ja so ihre eigenen Trennticks. Und als ein manisch anmutender Mann aus dem Nichts kommt und etwas einwirft, frage ich aus reiner Neugier, um den kulturellen Austausch in unserem Land zu pflegen, wie denn das hier funktioniert.

Oha

Im Nachhinein würde ich nicht mehr so unbedarft handeln. Der Mann fühlte sich erappt, verfolgt, kontrolliert, was weiss ich. Jedenfalls reagierte er mit einer Überreaktion. Einen Schwall toxischer Worte liess er

über mich ergehen. Es war wildestes Französisch, also Strassenslang, und darunter mischten sich russische Brocken, Fluchwörter, wie ich annahm. Aber sortiert waren diese Worte nicht, schon gar nicht nach Lehrbuch. Noch beim Weggehen schimpfte der Typ weiter. Ich fasse für die eilige Leserschaft die Botschaft in einem einzigen sauberen Zitat kurz zusammen. Er antwortete mir auf meine Frage: «Und was geht Sie das an bitte?»

Aludosen und Glas

Das Bitte habe ich eingefügt, weil ich Rüpel mag. Ich nehme auch niemandem übel, wenn er ein Red Bull trinkt, obwohl ich das Gesöff hasse. Wir leben in einer freien Welt, und nur weil ich es der Leserschaft schuldig bin, habe ich im Nachhinein im Internet den Namen des Übeltäters recherchiert. Es war alles sehr unkompliziert und unbürokratisch. Bei der Person handelt es sich um Igor Dijon, 60 Jahre alt, Bürger von Chaumont im Neuenburgischen, ohne festen Wohnsitz. Ich wünschte ihm alles Gute und machte mich auch auf den Heimweg.

Faktenblatt der Ignoranz

Name: Igor «Constantin» Dijon (60); ignoriert Trennsysteme, Recyclingbemühungen, Abfallprinzipien.

Zitat: «Vertrauen ist friedlich.»

Verbreitung: im französischen Wallis
natürliche Feinde: Gemeindeangestellte, Bürgerwehren, Unglücksraben.

I-Faktor: 78

AA-Quotient: 79,0%

Lebenserwartung in der Zivilisation:
≤ Halbwertszeit von AI im Waldboden.